**Die Texte für die Übersetzung**

1.EIN BRIEF

Mein lieber Sascha!

Endlich habe ich Zeit und schreibe dir diesen Brief. Diesmal aber schon aus der BRD! Nach meiner Riickkehr von einer Dienstreise bin ich nun seit vier Wochen hier und es gefallt mir hier sehr gut. Ich bin in MeiBen, ich wohne nicht weit vom Bahnhof.

Die Stadt ist sehr schon. Ich miete hier bei einem Lehrer ein Zimmer. Ich bin mit dem Zimmer sehr zufrieden. Es ist nicht groB, aber das macht nichts, es ist gemiitlich. Die Fenster gehen in den Garten und ich bewundere oft von meinem Fenster aus die Stadt. Mit ihren StraBen und Platzen, ihren Gebauden und Parks

ist sie wunderschon!

Fast jede Woche fahre ich zusammen mit meinen Kollegen nach Dresden. Dort besuche ich Theater, Kinos und Museen. Ich fahre mit dem Bus dorthin. Der Bus halt nicht weit von meinem Haus. Bis zur Haltestelle gehe ich fiinf Minuten. Manchmal fahrt mich Doktor Meier (er wohnt mir gegenuber) mit seinem Auto

nach Dresden. Unterwegs sprechen wir von Literatur und Musik. Ich Ube dabei Deutsch. Er spricht sehr schnell und etwas undeutlich. Oft verstehe ich ihn nicht gut. Aber Dr. Meier hat Geduld mit mir, er wiederholt den Satz mehrmals und langsam. Manchmal bin ich ganz verzweifelt. Da beruhigt mich Dr. Meier und sagt: „Nur Mut, Sie sind doch ein Anfanger!" Dr. Meier verbessert auch meine Aussprache. Das ist sehr freundlich von ihm, nicht wahr?

Ich bleibe nicht lange in MeiBen. Bald bin ich mit meiner Arbeit fertig und komme zunick. Verzeih, ich erzahle immer nur von mir. Wie geht es dir und deiner Familie? Hoffentlich geht es euch gut. Ich weiB, du studierst jetzt und hast viel zu tun.

2. FAMILIE MULLER

Wieder ist Alexander in der BRD! Diesmal ist er dienstlich hier. In der BRD lebt sein Freund Heinz Mtiller. Fast jedes Jahr fahrt Alexander in die BRD und jedes Mai besucht er seinen Freund Heinz. Er kennt ihn schon einige Jahre. Heinz und seine Familie wohnen in Wiesendorf. Wiesendorf ist keine Stadt, es ist ein Dorf. Das Dorf ist nicht groB, sondern klein. Heinz ist Schullehrer. Er unterrichtet Geschichte. Heinz ist verheiratet. Seine Frau arbeitet jetzt nicht. Sie ist Hausfrau. Sie fuhrt den Haushalt. Ihr Haus ist ziemlich groB und besonders groB ist ihr Garten. Seine Frau Anna hat immer viel zu tun. Sie sorgt fur ihre Kinder. Heinz und Anna haben einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn heiBt Mario. Er ist dreizehn Jahre alt. Er besucht die Schule und ist sehr fleiBig. Die Lehrer loben ihn fiir seinen FleiB.

Mario ist sehr begabt. Er liest und spricht schon recht gut Englisch. Er ubersetzt Marchen und Erzahlungen ohne Worter¬buch. Mario hat eine Schwester. Ihr Name ist Jana. Jana ist noch klein. Sie ist fiinf Jahre alt. Die Mutter lehrt sie Englisch. Auch Jana versteht schon Englisch, aber sie spricht noch nicht. Abends ist die Familie gewohnlich zu Hause. Heinz korrigiert die Schulhefte oder liest Zeitungen und Zeitschriften. Die Kinder storen ihn nicht. Sie sind auch beschaftigt: Mario macht seine Schulaufgaben, Jana spielt. Manchmal am Abend macht die Familie Musik. Heinz Miiller ist sehr musikalisch. Er spielt gut Klavier. Sein Sohn Mario ist auch musikalisch: er spielt Geige. Die Mutter spielt kein Instru¬ment. Sie singt. Ihre Stimme ist sehr schon.

3. MEINE WOHNUNG

Ich bin Klaus Mayer. Ich und meine Familie wohnen in der Stadtmitte in einem Hochhaus, wir haben eine Dreizimmerwohnung im ersten Stock. Sie ist sehr gemütlich, aber nicht groß. Die Wohnung ist schon längst zu klein für unsere Familie, die aus sechs Personen besteht. Früher hat sie ausgereicht, aber als mein Bruder geheiratet hat und mit seiner Frau bei uns geblieben ist, ist sie zu klein für uns.

Die Familie meines Bruders hat vor sechs Monaten Nachwuchs bekommen und bewohnt jetzt das Wohnzimmer. Ihr Sohn ist manchmal sehr laut, aber wir freuen uns über ihn.

In den anderen Zimmern sind meine Eltern und ich. Mein Zimmer ist nicht groß, aber dafür bin ich allein darin. Ich habe da alles, was ich für den täglichen Bedarf brauche. Vor dem Fenster ist ein Schreibtisch mit einem Computer, daneben ist ein Bücherregal mit meinen Lehrbüchern. In der Schrankwand steht ein Fernseher, eine Stereoanlage und viele Bücher, die ich gern lese. Ich habe ein Bett und einen Teppich auf dem Fußboden. Mein Zimmer versuche ich jeden Samstag selbst aufzuräumen, aber manchmal habe ich dafür keine Zeit und das Zimmer bleibt so, wie es ist bis zum nächsten Samstag. Die Eltern wohnen im Schlafzimmer. Da haben sie nur einen Kleiderschrank, ein Tischchen mit einem Spiegel und ein Bett.

4. IM UBUNGSRAUM

Hier ist ein Zimmer. Es ist ein Ubungsraum. Er liegt oben. Der Ubungsraum ist groB und hell. Hier gibt es drei Fenster. Die Fenster sind breit und hoch. Die Decke ist weiB. Die Wande sind hellgriin. Oben hangen sechs Lampen. Vorn hangt eine Tafel. Die Tafel ist schwarz. Rechts ist eine Tiir. Die Ttir ist braun. Daruber hangt eine Uhr. Die Uhr ist rund. Links hangen viele Tabellen und Bilder. Hier stehen auch viele Tische und Stuhle.

Heute haben die Horer drei Stunden Deutsch. Zuerst kommt der Gruppenalteste. Er offnet das Fenster und liiftet das Zimmer. Er bringt ein Stuck Kreide und einen Schwamm. Dann schreibt er das Datum an die Tafel. Jetzt ist alles in Ordnung. Um 7 Uhr betreten die Horer den Ubungsraum. Da kommt der Lehrer und der Unterricht beginnt. Die Horer begrufien den Lehrer und der Lehrer sagt: „Guten Abend, nehmen Sie Platz! Sind heute alle anwesend?", fragt er. „Ja, heute sind alle Horer anwesend, niemand fehlt", antwortet der Gruppenalteste. „Das ist gut. Priifen wir zuerst die Hausaufgabe. Haben Sie fiir heute Hausaufgaben, Herr Krylow?" — Ja, wir haben heute eine Ubersetzung." —„Ist sie schwer?" —„Nein, die Ubersetzung ist nicht schwer. Der Text aber ist schwer. Einen Satz verstehe ich nicht", sagt der Horer.

1. KINDER-LEBENSMITTEL: DAS GESCHÄFT MIT BÄRCHENWURST & CO.

Bärchenwurst, Kinderriegel, Joghurt in der knallbunten Minipackung, Weingummi - alles angereichert mit der Extraportion an Vitaminen und Mineralstoffen. Das Geschäft mit scheinbar gesunden Kinderlebensmitteln boomt. Und die Kleinen lieben die bunten Produkte. Aber: Sie brauchen keine andere Ernährung als Erwachsene. Ab dem ersten Jahr gilt für alle die gleiche Empfehlung - gesund ist eine ausgewogene Ernährung mit viel frischem Obst und Gemüse.

Quengelware nicht nur vor der Kasse

Die Anzahl an speziellen Kinderlebensmitteln hat sich in den letzten Jahren vervielfacht. Mehr als 400 Produkte sind in einem durchschnittlich großen Supermarkt speziell auf die Bedürfnisse der Kleinen ausgerichtet. Schon der Blick auf ein Regal mit Cornflakes zeigt, wie die Zielgruppe gelockt wird – mit Pinguinen, Zauberfeen und schlürfenden Monstern. Spaß am Essen ist völlig ok – doch hier werden Kinder bewusst auf ungesunde Lebensmittel aufmerksam gemacht.

Naturbelassen, fett- und zuckerarm sollten Lebensmittel für Kinder sein, dazu möglichst wenig Aroma- und Farbstoffe enthalten. Das Gegenteil ist der Fall: Die Stiftung Warentest hat zusammengerechnet, wie die Ernährungsbilanz eines Schulkindes aussehen würde, wenn es einen Tag lang nur Kinderlebensmittel essen würde.

Berlin (dpa/tmn) – Männliche Studenten essen öfter in der Mensa als ihre weiblichen Kommilitonen. Darauf weist das Deutsche Studentenwerk in Berlin hin. So seien insgesamt vier von zehn Studenten (41 Prozent) Mensa-Stammgäste.

Bei den Männern unter den deutschen Studenten gilt das sogar für rund die Hälfte (49). Bei den Frauen ist es nur knapp ein Drittel (31). Im Lauf einer Woche gehen 85 Prozent aller Studenten in die Mensa. Im Schnitt machen sie das viermal pro Woche. Als Hauptgrund dafür nennen die Studenten die Nähe zur Hochschule. An zweiter Stelle kommt der vergleichsweise günstige Preis. Fast die Hälfte der Mensa-Stammgäste nutzt den Ort außerdem gern für einen Plausch mit anderen Studenten. Besonders oft besuchen angehende Ingenieure, Mediziner sowie Mathematiker und Naturwissenschaftler die Mensa.

1. MAHLZEITEN IN DEUTSCHLAND

Das Frühstück – Die erste Mahlzeit in Deutschland. Die Frühstückszeit liegt zwischen 6 Uhr und 8 Uhr, denn das ganze Land steht früh auf. Zu Hause frühstückt man entweder in der Küche, wenn das eine Wohnküche ist, oder in der Essecke im Wohnzimmer.

Es ist üblich, am Morgen nur kalt zu essen. Das bedeutet, dass man keine warmen Speisen isst. Das Frühstücksgetränk ist Kaffee. Man trinkt aber auch Milch oder Tee. Zum alltäglichen Frühstück gehören Weißbrot oder Brötchen mit Butter und Marmelade. Gewöhnlich isst man am Morgen kein Schwarzbrot. Es ist nicht üblich, morgens aus Brei zu essen: Brei essen nur Kinder und Kranke. Das Mittagessen – Die nächste Mahlzeit nach dem Frühstück ist das Mittagessen. Das Mittagessen wird im allgemeinen um 12 Uhr eingenommen.

Das Mittagessen ist eine warme Mahlzeit. Wochentags gibt es zu Mittag oft nur einen Gang. Das heißt, es wird nur eine Speise zu sich genommen – das Hauptgericht.

1. EIGENSCHAFTEN VON YOGA KLEIDUNG.

Beim Kauf von Yoga Kleidung ist in erster Linie auf Komfort zu achten. Schließlich will man sich auch kleidungstechnisch beim Entspannen wohl fühlen. Die Stoffe sollten dabei immer atmungsaktiv sein und locker sitzen. Zudem sollte die Yoga Kleidung auch dehnbar sein, da sich viele Übungen durch einen großen Bewegungsradius und ausfallende Schritte auszeichnen. Zu eng anliegende Kleidung kann da stören. Aber auch wenn die Kleidung zu weit ausfällt, drohen kleine „Probleme“. Schnell wird mehr nackte Haut präsentiert, als einem lieb ist. Zudem können schlabbernde Hosen und Shirts bei einigen Übungen sogar stören und behindern. Hier muss jeder für sich den goldenen Mittelweg durch anproben finden.

1. YOGA JACKE FÜR OUTDOOR-YOGIS.

Doch Yoga Kleidung, die genau wie Laufbekleidung funktional sein sollte (atmungsaktiv, gute Dehn- und Belastbarkeit), muss nicht nur modisch und bequem sein, sondern auch bei den Ruhephasen vor Kälte schützen. Schließlich betreiben viele Yoga mit Vorliebe in der freien Natur. In diesem Fall kann eine Yoga Jacke genau das Richtige sein, wobei die mit Bündchen oder Kordeln zum Zubinden besonders gut geeignet sind. Sind Yoga Schuhe/Socken sinnvoll?

Yoga-Freaks können sich bei Bedarf von Kopf bis Fuß in Yoga Kleidung hüllen. Neben T-Shirts, Jacken und Hosen gibt es auch extra Yoga Socken, Yoga Handschuhe oder Yoga Schuhe. Zwar wird Yoga in der Regel barfuss ausgeübt, doch wer will, kann auf Socken oder Schuhe (vergleichbar mit Gymnastikschuhen) zurückgreifen. Wichtig ist hierbei, dass die Bewegungsfreiheit der Zehen nicht eingeschränkt wird und die Yoga Schuhe bzw. Socken eine rutschfeste Sohle vorweisen. Yoga Handschuhe scheinen auf den ersten Blick etwas übertrieben, doch können durchaus sinnvoll sein. Schließlich muss man sich bei zahlreichen Übungen am Boden abstützen. Doch als Alternative zu Yoga Handschuhen können auch normale, gutsitzende Handschuhe, Fingerlinge oder Fahrrad-Handschuhe fungieren.

1. KLEIDER IM INTERNET ANPROBIEREN

Neues Online-Verfahren sagt Käufern, ob die Hose passt. Ob die Hose sitzt und sich beim Bücken auch nicht verschiebt, können Kleiderkäufer bald online probieren. Die Technologie für die virtuelle Ankleidekabine haben mehrere Forschergruppen im Rahmen des EU-Projekts "Fashion Me" entwickelt, an dem auch das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation in Stuttgart beteiligt ist. Auf der "Fashion Show Portugal" in Oporto konnten sich Kunden erstmals virtuell ankleiden. Vorab nimmt ein 3D-Scanner die Maße und berechnet daraus einen "Avatar", ein dreidimensionales, bewegliches Abbild des Menschen. An ihrem elektronischen Zwilling probieren die Kunden dann die Kleider. Auf Mausklick dreht und bückt sich der Avatar. Die potenziellen Käufer können sogar das Licht in der virtuellen Ankleidekabine regulieren. Als erster hat der portugiesische Kleiderhersteller Maconde die Technologie in seinen Online-Shop integriert.

Mit den virtuellen, dreidimensionalen Anproben werde ein "großes Manko" von Online-Katalogen wettgemacht, sagt der Fraunhofer-Forscher Uwe Rotter. In der soeben erschienenen Studie "Fashion online – Die dritte Dimension des Online-Modeverkaufs" hat seine Arbeitsgruppe die Probleme analysiert und gibt Online-Textilhändlern Tipps. Die sind dringend nötig: Nur jeder Hunderste kauft gelegentlich Kleider im Internet, fanden die Forscher.

1. KLEIDER MACHEN LEUTE

Wenn Angela Merkel keine ordentliche Frisur hat, gibt es Kritik. Die Wähler haben bestimmte Vorstellungen davon, wie Politiker aussehen sollen. Und bei Politikerinnen sind sie besonders kritisch. Von Frauen wird in der Politik nicht nur erwartet, dass sie sich seriös kleiden, sondern auch dass sie weiblich sein sollen. Dresscodes gibt es in vielen Berufen. Entweder weil es praktisch ist, oder weil es darauf ankommt, ernst genommen zu werden.

Josefine Paul ist neu in der Politik. Den Dresscode, den es für Politiker gibt, findet sie praktisch. Privat trägt die Abgeordnete der Partei "Die Grünen" gerne Jeans und T-Shirt. Blusen, Blazer und Stoffhosen sind hingegen Josefines Berufskleidung. Sie erklärt: "In meinem Alter, mit 28 Jahren, möchte man auch nicht unbedingt dadurch auffallen, dass man der flippigste Typ ist, sondern man möchte ernst genommen werden. Das ist manchmal eben ein bisschen leichter, wenn man Bluse und Blazer trägt."

Die Etikette-Trainerin Gabriele Krischel ist der Meinung, dass Kleidung in bestimmten Berufen wie eine Uniform funktioniert: Man fühlt sich sicherer und muss sich keine Gedanken machen, was richtig oder falsch ist. Krischel erklärt: "Man sagt, dass man den ersten Eindruck in den ersten 30 Minuten nicht ändern kann." Deshalb ist es in vielen Berufen wichtig, zu wissen, was der Kunde möchte. Als zum Beispiel eine Bank ihre Auszubildenden in Jeans und Hemden arbeiten ließ, wurden diese von den Kunden ignoriert.

11. DIE PRODUKTION VON BAUMWOLLE UND DER HANDEL MIT TEXTILIEN VON DANIELA MAHR.

Viele Menschen machen sich eine Menge Gedanken um ihre Kleidung, gehen gerne mit der Mode und tragen bestimmte Marken, die angesagt sind. Aber wo kommen all die Klamotten, die in Kaufhäusern, Läden und Internet-Shops angeboten werden, eigentlich her? In vielen Fällen ist die Kleiderherstellung mit unfairem Handel, unmenschlichen Arbeitsbedingungen und Umweltproblemen verbunden. Deshalb ist es wichtig zu wissen, wie unsere Kleidung produziert wird und was sich hinter dem Handel mit den Textilwaren verbirgt.

In vielen Fällen ist die Kleiderherstellung mit unfairem Handel, unmenschlichen Arbeitsbedingungen und Umweltproblemen verbunden. (Quelle: linder6580/ Robert Lindner, stock.xchng)Wenn man die Herkunft unserer Kleidung erforschen will, lässt sich das am besten in zwei Bereiche unterteilen - erstens geht es um die Herkunft der Materialien, aus der sie hergestellt wird und zweitens um die Orte, an denen sie produziert wird. Damit verbunden sind natürlich auch die Arbeitsbedingungen der Menschen, die an der Kleiderherstellung beteiligt sind, sowie die Folgen für die Umwelt.

12. BAUMWOLLE: UNFAIRER HANDEL UND UMWELTPROBLEME

Der Hauptbestandteil unserer Kleidung ist meist Baumwolle. Sie stammt von der Baumwollpflanze, die schon seit langer Zeit vom Menschen kultiviert wird. (Quelle: M.E./ pixelio.de)Ein entscheidender Faktor des unfairen Handels ist die Verteilung der Subventionen, also der Gelder, mit denen ein Projekt unterstützt wird. Die USA und die EU-Länder unterstützen ihre Baumwollproduktion, wohingegen die zehn Millionen Bauern in den südlichen Ländern der Welt keine Hilfen erhalten. Die Farmer in den ärmeren Staaten müssen also mit finanziell unterstützten Baumwolllieferanten konkurrieren. Die Konsequenzen daraus sind Arbeitslosigkeit, hohe Verschuldung und absolute Armut. Zum Vergleich: Zur Unterstützung der etwa 25.000 US-Baumwollfarmer geben die Vereinigten Staaten ungefähr dreimal so viel aus wie für die Entwicklungshilfe an viele Millionen Afrikaner, die von Hunger und bitterer Armut betroffen sind.

13. NEUE "GRÜNE REVOLUTION": GENTECHNISCH VERÄNDERTE SAAT

Die Entwicklung von gentechnisch veränderter Saat wird oft als neue "grüne Revolution" bezeichnet. Dadurch sollten die Ernten um ein Vielfaches gesteigert werden. (Quelle: David Nance/ Wikimedia Commons)Doch nicht nur der enorme Einsatz von gesundheitsschädlichen Insektiziden ist eine Konsequenz des hohen Konsums. Die Hoffnung auf größere Erträge bringt viele Bauern dazu, gentechnisch veränderte Baumwolle zu verwenden. Der Weltmarktführer für Gen-Saatgut ist der mächtige US-Konzern Monsanto. Er verkündete, dass die neue Baumwolle viel unempfindlicher gegen Schädlinge und Krankheiten sein würde. Das Grundprinzip ähnelt dem der Züchtung, bei welcher stets nur die besten und widerstandsfähigsten Pflanzen weiter vermehrt werden. Wir kennen das von Getreide und Äpfeln, deren Ernte durch neue Zuchtformen immer besser wurde.

Die Entwicklung von gentechnisch veränderten Samen durch riesige Agrar- und Chemiekonzerne wie Monsanto, Bayer oder Syngenta seit den 1970er Jahren geht jedoch einen großen Schritt weiter als die einfache Züchtung.

14. SCHATTENSEITEN DER GEN-BAUMWOLLE

Bei der Baumwollproduktion werden große Mengen an giftigen Insektenvernichtungs- und Pflanzenschutzmitteln eingesetzt. Bild: Baumwollherstellung im westafrikanischen Land Mali (Quelle: Olivier Epron/ User:Olivierkeita, Wikimedia Commons)Kritiker heben jedoch hervor, dass nicht nur die unerwünschten Insekten sterben, sondern auch andere Tiere, die von der Pflanze fressen - das neue Gen vernichtet alles, was ihm zu nahe kommt. Hinzu kommt, dass die Pflanzen irgendwann nicht mehr auf die Chemie reagierten, weitaus empfindlicher waren als anfangs versprochen und neue Krankheiten entwickelten. Die Bauern mussten sogar noch mehr Spritzstoffe einsetzen, was in der Folge hieß: mehr Kosten für die Bauern, mehr Gewinne für die Chemiekonzerne und erheblich mehr Schäden für Mensch und Umwelt.

Die neu erschaffene Baumwolle benötigte außerdem viel mehr Wasser als ihre Vorgänger. Vor allem in den wasserarmen Ländern wie Afrika ist das ein großes Problem, da die Pflanze, wenn sie nicht genug Wasser erhält, die Kapseln einfach abwirft, bevor sie reif sind. Wenn das passiert, fällt die Ernte der Bauern aus. Zuvor war es nicht nötig Samen zu kaufen, da die Bauern ihr eigenes Saatgut hatten. Denn sie bewahrten nach jeder Ernte einen Teil der Samen für die nächste Aussaat auf.